

Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannkuch & Co., Magdeburg, Große Künzstraße 3. — Fernsprechnummer: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Vom 16. bis 31. August 1,00 Mart, Abholer 0,80 Mart.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gespaltene, 27 Millimeter breite Nonparelzeile brüchig 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die dreigespaltene 30 Millimeter breite Reklamezeile brüchig 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzvorschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 193.

Magdeburg, Dienstag den 19. August 1924.

35. Jahrgang.

Die ersten Städte geräumt.

Paris, 18. August. Havas meldet, daß die badischen Städte Offenburg und Appenweiler am Montag den 18. August geräumt worden sind.

Diese Städte wurden am 24. Februar 1923 besetzt, weil die deutsche Regierung infolge der Inflation den Verkehr der internationalen Züge Paris—Warschau und Paris—Prag innerhalb des deutschen Reichsgebiets einstellen mußte. Nachdem der Verkehr dieser Züge kürzlich wieder aufgenommen wurde, haben die französische und die belgische Regierung beschlossen, diese Orte sofort räumen zu lassen. —

„66 2/3 Prozent erreicht ...“

Die Londoner Konferenz ist am Sonnabend zu Ende gegangen. Das Protokoll wurde von MacDonald als dem Vorsitzenden unterzeichnet. Die endgültige Unterzeichnung aller Vereinbarungen ist anberaumt für den 30. August unter der Annahme, daß bis dahin die Parlamente die getroffenen Vereinbarungen genehmigt haben.

Was ist in London erreicht? Der Reichsaußenminister Stresemann hat nach einer Meldung aus London bei der Abreise der deutschen Delegation am Sonntag vormittag den Männern der Presse gesagt, 66 2/3 Prozent des vollen Erfolgs seien erreicht.

Es ist falsch, die Erfolge in London lediglich zu messen an dem Zeitpunkte, da die Franzosen das Ruhrgebiet räumen. Es wird über die Erfolge in London noch mancherlei gesagt werden müssen. Aber auch in der Frage der militärischen Räumung der Ruhr wird man zu einem richtigen Urteil nur gelangen, wenn man sich Deutschlands Lage vor Augen hält, wie sie bei Abbruch des passiven Widerstandes gewesen ist. Wie sah es damals aus? Man muß sich nur erinnern, daß vor Jahresfrist von den sogenannten nationalen Parteien das Ruhrgebiet und das Rheinland als für Jahrzehnte verloren betrachtet wurde. Als die Separatistenaufrührer tobten, als infolge der deutschnationalen Finanzierungspläne der passive Widerstand zusammenbrach — da kam aus deutschnational-völkisch-volksparteilichen Kreisen das Schlagwort von dem „Versachenlassen“, von der Preisgabe der Ruhr- und Rheinlande. Die deutsche Demokratie, die deutsche Arbeiterschaft war es, die diese Pläne durchkreuzte. Als Poincaré gekürzt war, als Millerand ihm folgen mußte, als Herriot erklärte, mit der Gewaltpolitik brechen zu wollen, da war es wiederum die Deutschnationalen Presse, die in alle Welt hinausrief, auch Herriot denke nicht daran, die Ruhr zu räumen, er habe erklärt, dort noch 37 Jahre bleiben zu wollen. Und jeder, der es für möglich hielt, auf friedlichem Wege dem Rechte zum Siege zu verhelfen, der wurde für einen Narren, für einen Verbrecher, für einen Landesverräter erklärt.

Und heute, am Tage nach der Londoner Konferenz? Die Franzosen haben sich feierlich verpflichtet, spätestens bis zum 15. August 1925 das gesamte Ruhrgebiet und dazu noch die „Sanktionsgebiete“ Düsseldorf-Duisburg zu räumen. Heute, am 18. August, während diese Zeilen in Druck gehen, verlassen die französischen Truppen die Städte Offenburg und Appenweiler in Baden.

Aber die gleichen Leute, die noch vor einem Jahre jede Hoffnung auf Räumung des Ruhrgebiets aufgegeben hatten, die auch nach dem Sturze Poincarés mit einer Besetzungsdauer von 37 Jahren rechneten — die wagen es heute, sich als schwer Enttäuschten aufzuspielen, die machen der deutschen Delegation den Vorwurf des Landesverrats, weil es ihr nicht gelungen ist, die Räumung des Ruhrgebiets innerhalb von 6 Monaten, sondern erst innerhalb Jahresfrist zu erreichen.

Gemessen an den deutschnationalen Voraussagen hat die deutsche Regierung geradezu Unmögliches erreicht. Ein Recht, von Enttäuschung zu reden, ein Recht, Vorwürfe zu erheben, haben allein die Vertreter der deutschen Demokratie, die erwarten und verlangen durften, daß das gesamte Ruhrgebiet geräumt wird. So sehr wir uns freuen, daß Offenburg und Appenweiler die französischen Kolonnen von hinten sehen, so sehr bedauern wir es, daß nicht der Befehl zum Abmarsch allen französischen und belgischen Truppen im Ruhrgebiet gegeben wurde. Ge-

wiß, in der nächsten Zeit schon werden noch mehr der deutschen Städte geräumt werden, aber das Gefühl der Unsicherheit wird in Deutschland bestehen bleiben, immer wieder wird gefragt werden, ob Frankreich nicht irgendeinen Vorwand finden wird, die Besetzung über den 15. August 1925 hinaus zu verlängern. Herriot und alle, die ihn in der Räumungsfrage unterstützen haben, fordern ein übergroßes Maß von Vertrauen vom deutschen Volke. Wird dieses Vertrauen getäuscht, werden die Folgen recht bitter sein.

Was geräumt wird.

Nach einer Meldung des Wolff-Bureaus sind zwischen Frankreich-Belgien und Deutschland folgende Vereinbarungen getroffen worden:

In einem Schreiben, das der französische und der belgische Ministerpräsident an den Reichskanzler richteten, erklärten sie, daß sie an ihrem Rechtsstandpunkt, daß die Ruhrbesetzung nach dem Versailler Vertrag ausgeführt werden durfte, festhalten, daß sie aber unter Bezugnahme auf die in London getroffenen Abmachungen ihrerseits erklären, daß das Ruhrgebiet spätestens in einem Jahre geräumt werden wird und daß die Frist ab 15. August läuft.

Das Antwortschreiben des Reichskanzlers nimmt von dieser Erklärung Akt und erklärt, daß Deutschland seine Auffassung aufrechterhalte, daß die Besetzung rechtswidrig sei; er spricht die Erwartung aus, daß im Zusammenhang mit den hier getroffenen Abmachungen die Räumung der Gebiete zu möglichst frühem Termin erfolgen wird, und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die französische und belgische Regierung seine Auffassung teilen.

Der französische Ministerpräsident hat ferner zusammen mit dem belgischen Ministerpräsidenten einen Brief an den Reichskanzler gerichtet, worin er ihm mitteilt, daß beide Regierungen wünschen, einen sichtbaren Beweis des Geistes zu geben, in dem sie gegenüber Deutschland sich verhalten wollten, daß sie zu diesem Zwecke beschließen hätten, nach Unterzeichnung des Londoner Vertrags die Zone Dortmund, Görbe, Lünen zu räumen, ferner am gleichen Tage sämtliche Orte und Gebiete, die außerhalb des Ruhrgebiets liegen und anlässlich der Ruhrproklamation besetzt wurden.

Der französische und belgische Ministerpräsident haben auf Anfrage der deutschen Delegation namens ihrer Regierungen die Erklärung abgegeben, daß sie es als selbstverständlich ansehen, daß das gesamte Sanktionsgebiet (Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort) spätestens am dem Tage geräumt wird, an dem das Ruhrgebiet geräumt ist.

Der englische Premierminister wird in dieser Frage ebenfalls eine Erklärung abgeben, die er der deutschen Regierung schriftlich übermitteln wird.

Bei der Vereinbarung über die endgültige Unterzeichnung des Londoner Vertrags bemerkte der Reichskanzler Marx, daß, falls der Reichstag die Zustimmung verweigere, die Unterschrift Deutschlands natürlich hinfällig sei, daß die endgültige Unterschrift dann erst geleistet werden könne, wenn alle parlamentarischen Möglichkeiten erschöpft seien, um die Zustimmung der Volksvertretung zu erlangen.

In der Frage der Amnestierung ist folgendes vereinbart worden:

1. Amnestie sämtlicher Gefangenen einschließlich Niederschlagung aller schwebenden Verfahren, soweit die Handlungen aus politischen Motiven hervorgegangen sind, ohne Rücksicht auf die Straftat selbst. Die einzige Ausnahme ist die des Attentats gegen das Leben mit Todeserfolg.
 2. Uebergang sämtlicher schwebenden Verfahren einschließlich der Vollstreckung, die nur aus Anlaß der Errichtung der Eisenbahn- und Zollregie und der sonstigen Pfänderverwaltungen vor die Militärgerichte gelangt sind, auf die zuständigen deutschen Behörden.
 3. Zustimmung, daß künftig die deutsche Gerichtsbarkeit, insbesondere bei Verfolgung von Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates, ihren normalen Lauf nehmen kann.
 4. Rückkehr der ausgewiesenen sowie Wieder- einsetzung der abgesetzten Beamten in ihre Ämter, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, über die ein vorheriger Meinungsaustrausch mit den deutschen Behörden vorgesehen ist.
- Das Rheinlandabkommen und die allgemeinen Landesverwaltungsbehörden werden wieder hergestellt. Aufhebung der Binnenzolllinie und des Passierschweigens im Verkehr zwischen besetzten und unbesetzten Gebiet. Rückgabe der Zollverwaltung und der Verwaltung des Ein- und Ausfuhrdienstes, Rückgabe der Ver-

waltung der staatlichen Forsten und Domänen, weitere Beseitigung der französisch-belgischen Regie der Eisenbahnen. Die französisch-belgischen Eisenbahner werden sofort zurückgezogen.

Sofort befreit werden mit der wirtschaftlichen Räumung die folgenden Gebiete:

1. Die Zone von Dortmund und Görbe.
2. 15 Tage nach der zweiten Feststellung die Gassen von Emmerich, Bejel, Mannheim einschließlich Schloß Karlsruhe, Mannheim einschließlich Schloß, Karlsruhe einschließlich Leopoldshafen sowie die Gebiete von Offenburg und Appenweiler und der Eisenbahndienststätten von Darmstadt.
3. Der Gebietsgürtel, der um den Brückentopf Köln seitens der Franzosen gelegt wurde. Dieser Gebietsgürtel umfaßt einmal die Städte Obergrieten, Bohwinkel, Kronenberg, Remscheid, Rensselaer, Bergisch-Born, Färschwagen, Wipperfurth, Sturhorn, Ränderath, Drabenderhöhe und Much. Ferner die Flaschenhalse zwischen den Brückentöpfen Koblenz einerseits und Köln und Mainz andererseits, also insbesondere die Städte Königswinter, Sonnes, Linz, Assbach, Uckerath, Raub, Rorch, Kirchberg und Limburg.

Die Deutschnationalen, die Völkischen und Kommunisten mögen in diese Städte gehen und der Bevölkerung erklären, die deutsche Delegation habe sie an die Franzosen verraten!

Der Briefwechsel.

Der oben erwähnte Brief, in dem die Franzosen und Belgier sich verpflichten, das Ruhrgebiet bis zum 15. August 1925 zu räumen, hat folgenden Wortlaut:

Herr Reichskanzler!

Wir haben die Ehre, Ihnen von der folgenden Erklärung Kenntnis zu geben, die wir im Namen unserer beiden Regierungen abgeben.

Die französische und die belgische Regierung bestätigen ihre vorausgegangenen Erklärungen, nach deren Wortlaut die Besetzung des Ruhrgebiets von ihnen kraft des Versailler Vertrags vollzogen worden ist. Sie erklären aber, zur Achtung der Verpflichtungen entschlossen, die sie bei Vollziehung der betreffenden Befehle eingegangen sind, die nur das Ziel haben, von Deutschland Bürgschaften für die Ausführung seiner Reparationsverpflichtungen zu erhalten, daß sie, wenn die frei vereinbarten Verpflichtungen zur Ausführung des Sachverständigengutachtens in dem Geiste der Loyalität und der Befriedigung angewandt werden, der die Beratungen der Konferenz befehl hat, zur militärischen Räumung des Ruhrgebiets in der Höchstfrist von einem Jahre von diesem Tage an gerechnet, schreiten werden.

Wir wären außerordentlich für eine gefällige Empfangsbefähigung der vorliegenden Mitteilung dankbar. Genehmigen Sie uns.

gez. Herriot, Thennis, Paul Hyman.

Der Antwortbrief des Reichskanzlers Marx lautet folgendermaßen:

Meine Herren Ministerpräsidenten! Ich beehre mich, den Empfang Ihres Schreibens vom heutigen Tage zu bestätigen, womit Sie mir die Erklärung der französischen und belgischen Regierung über die Räumung des Ruhrgebiets übermittelt haben. Indem ich von dieser Erklärung Akt nehme, halte ich den wiederholt von der deutschen Regierung dargelegten Standpunkt aufrecht, wonach die Besetzung deutschen Gebiets außerhalb der im Artikel 228 des Vertrags von Versailles bezeichneten Grenzen nicht als rechtmäßig anerkannt werden kann. Zugleich möchte ich der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es erwünscht erscheint, die militärische Räumung so sehr als möglich zu beschleunigen und sie vor dem von Ihnen angegebenen Zeitpunkt zu beenden. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die französische und belgische Regierung diesem Gesichtspunkt Rechnung tragen werden. Genehmigen Sie uns.

gez. Reichskanzler Marx.

In diesem Briefe wird also ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland trotz der Londoner Vereinbarungen die Besetzung des Ruhrgebiets nach wie vor als zu Unrecht erfolgt ansieht.

Radiodienst der Volkstimme.

Im Verlauf der durch diese Feststellungen eingeleiteten Untersuchung hat die Polizei in Promontor zwei Personen ausfindig gemacht, von denen sich die eine entsprechend zu legitimieren vermochte, während die andre über keine Legitimationspapiere verfügte. Da diese Person der Photographie ähnlich sieht, die dem vor zwei Jahren hinter den Mörder Erzbergers erlassenen Steckbrief beigefügt war, wurde sie der Staatsanwaltschaft übergeben. Nach zuverlässigen Meldungen ist diese verhaftete Person tatsächlich der Erzberger-Mörder Schulz. (Siehe auch Radio-Meldung.)

Überfall auf Reichsbanner in Weimar.

Am Sonnabend abend begann der aus Anlaß der völkischen Tagung in Weimar veranstaltete Aufmarsch der Nationalsozialisten, der Knappschaften und sonstiger völkischer Kampfverbände. In der Schillerstraße wurde ein Mitglied des Reichsbanners ohne jeden Grund von einer größeren Gruppe Hitlerleute überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Der Schwerverletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

In das Gastzimmer des Volkshauses drangen mehrere Trupps aus Bayern stammender Hitlerleute mit Revolvern bewaffnet ein und schossen blindlings in die anwesenden Gäste. Wie durch ein Wunder ist durch die Schüsse niemand verletzt worden. Dagegen erhielten zwei Personen schwere Stichwunden. Die Polizei, die das Volkshaus absperrn wollte, war zuerst gegen das Treiben der bewaffneten Gorden machtlos und ließ die völkischen Gruppen entkommen. Die völkischen Verbände terrorisierten die Weimarer Bevölkerung und vor allem den Teil, der irgendein republikanisches Abzeichen sichtbar trug.

Wo bleibt der Reichskommissar, der „Ordnung“ schafft? Vielleicht gibt uns Herr Jarres darüber Auskunft. Wenn Kommunisten sich nur halb so benommen hätten, würde man vor keiner Maßnahme zurückschrecken, um durch energisches Einschreiten die Revolber- und Messerhelden dingfest zu machen.

Das Reichsbanner aber wird sich diese Soldateskamethoden nicht zum zweitenmal gefallen lassen. Es ist gewarnt und wird sich schlimmstenfalls selbst zu schützen müssen.

Matteottis Leiche gefunden.

Bei Castellnuovo di Porto, etwa 22 Kilometer von Rom entfernt, nahe bei dem Orte, wo der Kopf Matteottis aufgefunden wurde, führten mit Hilfe von Polizeihunden angestellte Nachforschungen zur Auffindung einer begrabenen Leiche, die sich im Anfangszustand der Verwesung befindet. Die Behörden begaben sich an Ort und Stelle, um festzustellen, ob es sich um die Leiche des ermordeten Genossen Matteotti handelt. Es scheint der Fall zu sein.

Der vermeintliche Leichnam Matteottis ist eingefahrt und in die Friedhofskapelle des Dorfes Miano verbracht worden. Der versiegelte Sarg wird zur Verfügung der Gerichtsbehörden gehalten und die Kapelle wird von Carabinieri aufs strengste bewacht. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Identifizierung der Leiche in Rom oder in Miano erfolgen wird.

Am Sonnabend abend erschien Frau Matteotti vor der Friedhofskapelle und beschwor den wachhabenden Offizier, der den strengen Befehl hatte, niemand einzulassen, ihr den Zutritt zu gestatten. Ohne auf die Anordnung des Offiziers zu achten, betrat schließlich Frau Matteotti in ihrem tiefen Schmerz die Kapelle, wo sie lange kniend und betend vor dem Sarge verweilte. Sie erbat sich die Erlaubnis, bei der Leiche wachen zu dürfen.

Frau Matteotti richtete an den Untersuchungsrichter die Bitte, die Leiche ihres Gemahls nach Vollziehung aller gerichtlichen Formalitäten ausgeliefert zu erhalten.

Die Presse Roms beschäftigt sich in spaltenlangen Berichten und in Extraausgaben mit der Auffindung der Leiche Matteottis. Die Angelegenheit erregt alle Gemüter und macht ungeheuren Eindruck. Aus vielen Einzelheiten scheint zweifellos hervorzugehen, daß der vollständig nackt aufgefundenen Körper mit dem Leichnam Matteottis identisch ist. Den Mätkern zufolge scheint der in geringer Tiefe begrabene Leichnam von Füchsen aufgefunden und angegriffen worden zu sein. Der Leichnam ist von einem Geistlichen der nächsten Kirche eingesegnet worden.

Unzählige Neugierige, Fremde des Ermordeten und Journalisten haben sich an die Fundstelle begeben. Sie werden jedoch von den aufgestellten Carabinieri zurückgehalten.

Die Erregung des Volkes ist so groß wie an den Tagen, da die Ermordung dieses edeln Menschen und Sozialistenführers durch faschistische Mordbuben bekannt wurde. Der tote Matteotti wird seinen Mördern zum Verhängnis werden und den überall einsetzenden Bestrafungsprozeß der Faschisten beschleunigen.

Die Stimmung in England.

tz London, 18. August. Die von dem englischen Ministerpräsidenten in der Schlußsitzung der Londoner Konferenz angelegene Tonart wird beinahe von der gesamten englischen Montagspresse aufgenommen. Das allgemeine Urteil lautet auch in den Überschriften zum Ausdruck: „Der Erfolg der Londoner Konferenz“ — „Neue Wera für Europa“ — „Wahrer Friede mit Deutschland“ — „Unterzeichnung des ersten Friedensvertrags“.

Die „Times“ stellen als Ergebnis der Verhandlungen fest: 1. Friede unter den Alliierten. 2. Deutsch-französische Annäherung und 3. Teilnahme Amerikas an der Wiederaufrichtung Europas. Diese drei Punkte werden in zahllosen Variationen von der übrigen Presse weitergesponnen. „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß ein Hauptverdienst für den guten Ausgang der Konferenz den Bankiers zu verbanke sei, die in der Beratung über die Frage des selbständigen Vorgehens eines einzelnen Landes rechtzeitig eingegriffen hätten.

„Morning Post“ stellt fest, daß die Londoner Vereinbarungen die Befreiung Deutschlands von schweren wirtschaftlichen Fesseln bedeuten und verweist auf seinen Eintritt als Konkurrent in den Weltmarkt. Dieses Motiv wird insbesondere von der „Daily Mail“ aufgenommen und u. a. auf die Gefahren hingewiesen, die von einem wieder aufgerichteten Deutschland drohen. Darüber hinaus sucht „Daily Mail“ die englischen Weltgebeher gegen die Anleihe scharf zu machen.

Die liberale Presse, insbesondere „Daily Chronicle“ und „Westminster Gazette“ betonen übereinstimmend, daß es dem englischen Ministerpräsidenten bedauerlicherweise nicht gelungen sei, die sofortige Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet durchzusetzen. Dadurch sei ein Moment des Zwanges in die Verhandlungen hineingetragen worden.

„Daily Herald“ schreibt: „Es ist die erste Vereinbarung seit dem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland, die auf dem Wege friedlicher Verhandlung zustande gekommen ist. Die vergiftete Atmosphäre von Versailles sei endlich überwunden.“

Die Aufbringung der Anleihe.

tz London, 18. August. Die Verhandlungen der Finanzminister Europas über die Gewährung der 800 Millionenanleihe werden Mitte Oktober geföhrt, sobald Klarheit darüber besteht, daß die Parlamente die Gesetze bzw. Vereinbarungen von London ratifiziert haben. Amerika wird, wie schon anfanglich vorgesehen war, 50 Prozent der Summe aufbringen, während zwei Drittel des restlichen Betrages von England zur Verfügung gestellt wird und das letzte Sechstel gemeinsam von Deutschland, Holland und Skandinavien bzw. der Schweiz aufgebracht werden soll.

Rückkehr der deutschen Delegation.

sp Berlin, 18. August. Die deutsche Delegation ist am Montag früh um 8,15 Uhr auf dem Berliner Bahnhof eingetroffen. Die Ankunft, die ursprünglich auf dem Bahnhof Friedrichstraße vorgesehen war, vollzog sich in aller Stille. Man nimmt an, daß der Zug im letzten Augenblick umgeleitet wurde, um öffentliche Rundgebungen zu vermeiden.

Sofortige Beratungen in Berlin.

sp Berlin, 18. August. Der Reichspräsident empfing um 10,15 Uhr die deutschen Hauptdelegierten an der Londoner Konferenz, und zwar den Reichskanzler, den Außenminister und den Finanzminister, die ihm über das Ergebnis und die Art der Londoner Verhandlungen eingehenden Vortrag hielten. Anschließend hörte sich das Gesamtkabinett mit den Londoner Vereinbarungen besaßen, und erst dann werden die Parteiführer zur gemeinsamen Besprechung mit der Reichsregierung eingeladen werden.

sp Berlin, 18. August. Der Reichspräsident empfing um 12 Uhr einzelne Parteiführer, u. a. auch die Sozialdemokraten Weis und Dittmann, um mit ihnen aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagsstagung zur Verabschiedung der durch das Dawesgutachten bedingten Gesetze die politische Lage zu besprechen.

Deutsche Kinder in Frankreich.

ng Paris, 18. August. Am Montag ist in Paris der zweite deutsche Kindertransport eingetroffen, der aus 150 Kindern besteht. Der Transport, der bereits an der Grenze von französischen Ärzten und Krankenschwestern in Empfang genommen worden war, erregte großes Aufsehen und wurde herzlich begrüßt. Ein Teil der Kinder wird in der Umgebung von Paris bleiben, ein anderer ist an die Westküste weitergeleitet worden.

Notizen.

Neuer Strafausschub für Böhner. Böhner hat neuerdings einen Ausschub für seinen Straftritt in der Festung Landsberg erhalten. Nachdem durch eine amtliche Untersuchung in den letzten Tagen seine Haftzeit festgestellt worden ist, sollte er innerhalb zwei Tagen seine Strafe antreten. Er legte aber schließlich ein neues Zeugnis des ihm wegen seines Magenleidens behandelnden Privatarztes Hofrat Derdt vor, das der Justizminister infolgedessen berücksichtigte, als er Böhner mitteilen ließ, daß der Ministerialentscheid über seine Angelegenheit entschieden werde. In diesem Ministerialrat, der für Montag angesetzt ist, kommt außerdem die Dienstentlassung Seifers zur Sprache, ebenso die Haltung der bayerischen Regierung zum Ergebnis der Londoner Verhandlungen. Im letzten Punkt wird sich der Ministerialrat auf die Berichte stützen, die ihm vom Staatsrat Schmelze zugegangen sind, der der deutschen Delegation in London angehört.

Einberufung der französischen Kammer. Nach einer Meldung aus Paris wird die Kammer für Mittwoch einberufen, um über den Londoner Pakt zu entscheiden.

Depeschen.

Wiederwahl eines Sozialisten. Ms. Paris, 18. August. Im Departement Vasses-Alpes wurde gestern der Sozialist Gardiol als Ersatz für den verstorbenen sozialistischen Abgeordneten Villaud gewählt.

Gerriot über die Londoner Konferenz. Ms. London, 18. August. Der französische Ministerpräsident Gerriot gab vor Pressevertretern eine Erklärung über die Ergebnisse der Londoner Konferenz ab, in der er nach

Die Ehrung des ermordeten Matteotti.

tz Rom, 18. August. Aus Anlaß der Auffindung der Leiche Matteottis befaßte sich die italienische Presse ausnahmslos nochmals mit der Morbidat an dem sozialistischen Führer, der die ausführliche Artikel widmet. Über die Auffindung selbst verläutet noch folgendes:

Die Leiche war nur noch ein Skelett. Lediglich zwei Goldzähne ermöglichten die Feststellung, daß es sich tatsächlich um Matteottis Leiche handelt. Sie war mit einer Felle durch die Brust durchbohrt und gewaltsam geknickt, um sie in die nur 1,30 Meter lange Grube zu zwingen. Die Beine und der Nacken waren gebrochen. Die Leiche trug keinerlei Kleidung und muß völlig nackt in die Grube geworfen worden sein. Auch der Gehirng fehlte.

Bauern der Umgebung nahmen die Auffindung der Leiche zum Anlaß von Demonstrationen. In dem Fundort wurde u. a. eine Stange mit dem Bildnis Matteottis befestigt. Außerdem legten die Bauern aus den Dörfern der Umgebung zahlreiche Kränze nieder. (Siehe Heberischt „Matteottis Leiche gefunden“. D. Red.)

Verhandlungen über den Achtfundentag.

wi Prag, 18. August. Der tschechoslowakische Minister für soziale Fürsorge hat den englischen Arbeitsminister Tom Shaw auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die der achtfundentägigen Arbeitszeit durch Deutschland droht und um seine Milderung bei der Aufrechterhaltung dieser sozialen Einrichtung erucht.

Auslieferung des Erzberger-Mörders?

sp Berlin, 18. August. Die Meldung, daß der Erzberger-Mörder Schulz in Ungarn an einem Landgut verhaftet ist, hat das Auswärtige Amt sofort veranlaßt, die notwendigen Schritte zur Auslieferung zu unternehmen. Die ungarische Regierung hat auf dieses Ersuchen bis jetzt noch nicht geantwortet. In Ungarn sind die beiden Täter. Die ungarische Regierung hat die Verbrechen Schulz und Killeffen schon einmal entkommen lassen bzw. die Untersuchungsdaktion der deutschen Behörden wissenschaftlich gestört. (Siehe: „Verhaftung der Erzberger-Mörder“. D. Red.)

Völkische Freiheit in Weimar.

sp Weimar, 18. August. Die Hauptrede auf dem am Sonntag in Weimar abgehaltenen völkischen Mummel hielt der rühmlichst bekannte Dinter der „Völkische“. Er rebete u. a. folgendes: Das für unmöglich Gehaltene ist geschehen. Unsere Reichsregierung hat, statt auf der sofortigen Aufräumung zu bestehen, nachgegeben. (Rufe: Pfu! Verräter! Juden!) Sie hat neue Schwach und Schande auf unser mit Fäßen getretenes Vaterland gehäuft. (Rufe: An die Laternen!) Was würden wohl die Franzosen und Engländer tun mit solchen Völkisverrättern? (Zwischenruf: Aufhängen!) Ich sage hier an der Seite des größten deutschen Volksherrn (Heil-Rufe) die Parteien und die Regierung des Volks- und Hochverrats an. Wir verlangen, daß diese Völkis-, Hoch- und Vaterlandsverräter sofort vom Staatsgerichtshof abgehängt werden; unsre Gebuld ist erschöpft. Kameraden, hebt die Fäuste zum Himmel und spricht mit diesen Schwur nach: Wir schwören unserm Führer Ludendorff, wenn er uns ruft, zu folgen bis in den Tod und nicht eher zu ruhen, als bis die Novemberverbrecher ihrer gerechten Strafe vom Staatsgerichtshof zugeführt werden.

Bezirksparteitag in Berlin.

sp Berlin, 18. August. Am Sonntag trat im Berliner Gewerkschaftshaus der völkische Bezirksparteitag für Groß-Berlin zusammen. Dem Bericht des Bezirksvorstandes ist zu entnehmen, daß in der Zeit vom 31. März 1923 bis 1. April 1924 die Mitgliederzahl in Groß-Berlin um 22.815 zugenommen ist. Am 1. April d. J. betrug die Mitgliederzahl 34.374 gegenüber 57.189 am 1. April 1923. Die beiden Berichtserstatter, Th. Fischer und Max Kappel, sowie eine Anzahl Diskussionsredner führten diesen großen Verlust auf die häufigen Kämpfe in der Berliner Organisation und darauf zurück, daß unter der stillen Duldung des jetzigen Bezirksvorstandes die Politik der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes herabgesetzt, mitunter sogar verleumdet wurde. Andre Redner begründeten den Verlust mit der Inflationsperiode. Der Antrag, den bisherigen Vorstand ein bloc wiederzuwählen, wurde abgelehnt. Die Neuwahl ergab: 1. Vorsitzender Franz K. n. l. 2. Vorsitzender Herr Müller (Lichtenberg). Der bisherige 2. Vorsitzende, Richter, wurde 3. Vorsitzender.

einer Neuermählung sagte: die Pfänder, die man gemäß dem Dawesplan erhalten, seien viel ausgedehnter und ausgiebiger als die Pfänder, die man sich durch die Befreiung des Ruhrgebietes gesichert habe. Frankreich könne zum ersten Male auf einen jährlichen Gewinn von 900 Millionen Frank für den Staatshaushalt rechnen, außer den Kohlen- und Stahlerzeugungen. Die Londoner Konferenz möge kritisiert und verspottet werden, aber das unparteiische Publikum werde bemerken, daß es die erste Konferenz gewesen sei, die zu praktischen Ergebnissen gelangt sei. Dies könne nur von Personen bestritten werden, deren Unflughheit und herausforderndes Verhalten die Gefahr eines neuen Krieges herbeiführte. Die Konferenz bedeute den Anbruch eines neuen Zeitalters.

Amerikas Präsident über London.

Ms. New York, 18. August. Coolidge äußerte die Ansicht, daß die Londoner Konferenz die wichtige Errungenschaft seit dem Waffenstillstand darstelle, ausgenommen vielleicht die Washingtoner Abrüstungskonferenz. Coolidge ist der Ansicht, daß es wenig Schwierigkeiten machen werde, aus Privatquellen in den Vereinigten Staaten die zur Durchführung des Planes nötige finanzielle Unterstützung aufzubringen.

Beim Abprung im Fallschirm verunglückt.

Ms. Konstantz, 18. August. Der Stuttgarter Fallschirmkünstler Leig sollte anlässlich eines hier stattfindenden Turnfestes mit einem Fallschirm aus einem Flugzeug springen. Infolge Verjagens des Fallschirms fiel Leig auf das Hinterdach eines Hauses und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Er ist hier keinen Verletzungen erlegen.

Paul Katorp gestorben.

Ms. Marburg, 18. August. Der Philosoph der hiesigen Universität, Paul Katorp, ist gestern im Alter von 70 Jahren gestorben.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen **MAGGI** und die rot-gelbe Packung.

Einfach mit kochendem Wasser ergießt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Sossen aller Art.



Aufsehen Kurzwaren

erregender Verkauf in

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Strumpf-Gummiband 65 cm 85 J
 Rüschen-Gummiband 65 cm 25 J
 Rüschen-Gummiband 65 cm, 35 J
 Selbe 25 J
 Bodennadeln 4 Brief 5 J
 Haarnadeln 2 Brief 5 J
 Sicherheitsnadeln 1 Brief sortiert 8 J
 Stednadeln 50-Grmm-Paar . . . 30 J
 Stednadeln Brief = 200 Stück 8 J
 Wäscheknopfe 5 Dgd. sortiert 40 J

Sendenknöpfe Porzellan Dugend 4 bis 6 J
 Blusenknöpfe Porzellan Dugend 20 J
 Stiefelsattel Kato 120 cm 10 J 8 J
 100 cm 10 J 80 cm
 Herren-Softenhalter Paar 40 J
 Rd.-Strumpfhalter Paar 25 J
 Damen-Strumpfhalter Paar 40 J
 Käftgummil Paar 40 J
 Haubenhefte echt Haar Stück 8 J
 Haubenhefte echt Haar, doppelt 10 J
 Taschenringe Metall Paar 15 J

Washänder Stück 12 J
 Spiral-Nermethalter Paar 18 J
 Halbleinenband verschiedene Breiten Stück 10 J
 Nähfelde-Erfab 5-Meter-Rolle Stück 3 J
 Nähgarn 1000-Meter-Rolle 70 J
 Nähgarn 200-Meter-Rolle 15 J
 Sanzwirn 2 Rollen 15 J
 Sternzwirn 4 Sterne 10 J
 Druckknöpfe 4 Dgd. 10 J

Roskothnur Leinen, 7-Mtr.-Stück 30 J
 Wiederband weiß Meter 20 J
 Zwist 12 Rollen 95 J
 Damen-Strumpfhänder Seiden-Rüschengummil Paar 95 J
 Sportwolle . . 100-Grmm-Engel 1.20
Stickerei
 Wäschestickerei 2 bis 3 cm breit Meter 15 J
 Zwirnspitze 10 bis 12 cm breit Meter 30 J
 Zwirnspitze 3 bis 4 cm breit Meter 12 J

Weit unter Preis ca. 1500 Frisierkämme Serie 1 35 J Serie 2 39 J m. K. Febl.
 ca. 1000 Zahnbürsten Serie 1 12 J mit K. Feblern Serie 2 30 J

Seife
 Sandkämme Stück 25 J
 Kernseife bekannt gute Qualität ca. 250-g-Riegel 19 J
 Blumenseife verschiedene Gerüche 14 J

Raphael Wittkowski
 61 Breiteweg 61

Strümpfe
 Damen-Strümpfe bwl. Stov. Farben, geit. u. à jour Paar 58 J
 Damen-Strümpfe Feise und verst. schwarz u. farbig Paar 95 J
 Herren-Soften bwl. Karte Qualität in farbig . Paar 58 J

Walhalla - Lichtspiele

Unser Programm eine Klasse für sich!

Schuldlos gerichtet

Erstklassige Rollenbesetzung, spannende Handlung stempeln das Werk zu einem der schönsten Filme des Jahres.

Pola Negri
 Paul Heidemann
 Edith Meller
 Paul Biensfeld
 als Hauptdarsteller einer unserer besten Grotesken

Die Bergkatze

Regie: Ernst Lubitsch.

Im lustigen Teil:
 Queenie das Wunderpferd
 in
 Queenie und der Hufschmied.

Spielzeit: Wochentags 6 Uhr.

Sonbild-Theater

Berliner Straße - Das kleine vornehme Theater -

Besünderliches Auftreten des jüngsten deutschen Filmchauspieler und Vortragstänzers
Heinz Slawe
 anlässlich der Aufführung seines wunderbaren Films
Ein Kind, ein Hund
 Ein Spiel von kleinen Seelen.
 Dazu ein
 entzückendes Beiprogramm!
 Beginn wochentags 5 Uhr, Sonntags 6 Uhr.

Städtische Theater

Vittoria-Theater.
 Anfang 8 Dienstag den 19. August Ende 10
 Vorst. f. d. Gesellschaft für Theater und Kunst
Mein Better Eduard
 Schwan von Fritz Fleidmann - Frederick u. Raupp-Arthur Roberts.

Gesellschaftshaus
Stadt Loburg
 Heute Dienstag sowie jeden Dienstag abends 7 Uhr
Großes Volkskonzert
 ausgeführt von den gesamten Mitgliedern des
 Philharmonischen Orchesters (40 Musiker)
 Leitung: Musikmeister Karl Sale. Eintritt frei.
 Dem Garten ist vollständig gartenkünstlerisch neu angelegt
 und um das Doppelte vergrößert. Schattiger, fast wind-
 stiller, herrlicher Aufenthalt. 1421

KAMMER
 * -Lichtspiele *

Montags 4 Uhr. Unser Sonntags 3 Uhr.
Riesenprogramm spricht an
Werner Krauss Maria Korda
Du sollst nicht ehebrechen
 grandioses Sittendrama.
Max Linder
 der Lustspielkönig
Sieben Jahre Pech



5 Witze Humor und Big
 Der Sonderfilm: Die Reichsverfassungskampfer Schwarz-
 Rot-Gold u. der republik. Kriegsteilnehmer i. Weimar
 Die neue Denkg.-Woche. Großes Orchester.

ZENTRAL
 Täglich 7 1/2 Uhr:
Hartstein
 in Der lachende Fridolin.
 Tränen werden gelacht.
 Vorher:
Die schöne Galathee
 mit Else Jülloh-de Vogt, Berlin.
 Karten 7 Tage im Voraus in den
 bekannten Vorverkaufsstellen.

Hofjäger
 Jeden Abend von
 7 1/2 Uhr an im schö-
 nen Garten mit
 kolossalem Erfolg
 M. Kießigs
Lichtspiele
 und Varieté
 Jeden Dienstag
 und Freitag:
 Neues Programm

Neu! str. 13 Neu!
Die Frauenwelt
 unsere große
 Frauenzeitschrift,
 muß jede Arbeiterin
 lesen. Alle 14 Tage ein
 Heft, mit großem
 Schnittbogen 40 Pfg.
 Zu beziehen bei allen
 Zeitungs-Verlegern.
Buchhandlung
Voßkämme.

Hofjäger
 Grammophon-
 Reparaturen
 Müller, Apfelstraße 6.
 Tel. Nebenanschl. 3145.
 Gr. Kinderwagen für
 20 M zu ort. F. 1.50 M.
 Halberst. Str. 23, 5.14 Str.

Musik-
 Instrumente jeder Art
 (u. Orgel) u. Saiten
 in guter Ausführung zu
 billigen Preisen. Gram-
 mophonplatten in bester
 Ausführung. F. Br. Müller,
 A. Heise, Weinberg 48

Das Theater der Internat. Großfilme
 Diese Woche
Das Zwei-Schlager-Programm
 Das große Sensationsdrama
Das
Todesschiff
 Hauptrollen:
 Helene Matowlia
 Reb. Garisson - César Maris
 Ein Film von dramatischer Macht
 und aufregenden Sensationen.
 Außerdem:
 Der spannende Abenteuerfilm
 auf der Südsee
Um Weib
und Kind
 - Wundervolle Aufnahmen
 Atemberaubende Handlung.
 Beginn Sonntags 7 1/2, wochent. 7 1/2 Uhr

KONZERTHAUS
 Leipziger Straße 62.
 Heute Dienstag
14. Abonnements-Konzert
 ausgeführt vom Magdeburger Konzert-Orchester
 Leitung: Obermusikmeister a. D. Vogel.
 Anfang 4 Uhr. 40 Musiker. Ende 11 Uhr.
 In den Winterstuben
 das beliebte Liebed-Stimmungs-Trio.
 Kein Zwangsang. 1420
 Mittwoch
Großes Sommerfest
 der Bäcker-Jungung.
 Anfang 4 Uhr. 125 Anfang 4 Uhr.

PANORAMA
 * -Lichtspiele *

Bis einschl. Donnerstag
 das große Sensations-Programm!
 Ein packendes Abenteuer
 aus der Fremdenlegion!
Die Regimentstochter
 unter 2 Flaggen

Aus dem Inhalt:
 Europa - Die Fremdenlegion und ihre Soldaten -
 Das Kriegsgesicht. - Die Rettung.
 Im lustigen Teil:
 Wo ist mein Hund, eine adelige Fuhrjagd,
 das Baby auf der Hochzeitsreise.
 Erstklassige Kapelle! Erstklassige Kapelle!
 Beginn: Wochentags 5, Sonntags 3 Uhr.

England in Not.

Während die europäischen Interessen Englands augenblicklich im wesentlichen auf die Londoner Konferenz konzentriert sind, hat das englische Kolonialamt alle Hände voll zu tun, um den Siegeszug des britischen Imperialismus durch die wichtigsten Gebiete Afrikas zu sichern und zu vollenden.

Der ägyptische Sudan ist das Hauptverbindungsstück des englischen Kolonialreiches in Afrika, das vom Suezkanal bis Britisch-Ostafrika ein geschlossenes, teilweise außerordentlich fruchtbares und zukunftsreiches Gebiet darstellt.

Der aus dem frühesten Altertum bekannte Reichtum Ägyptens hat die Begehrtheit von Eroberern immer und immer wieder angezogen. 1517 eroberten es schließlich die Türken und machten es zu einer türkischen Provinz.

Der Sudan, dessen Gebiet etwa sechs mal so groß als Deutschland ist, liefert jetzt schon jährlich rund 100 Millionen Kilogramm Baumwolle. Mit Hilfe der Bewässerungsanlagen kann die Baumwollproduktion des Sudans soweit gesteigert werden, daß die Baumwollproduktion Britisch-Indiens erreicht und England auf diese Weise zum ersten Baumwolllieferanten der Welt wird.

England hat sich immer behütet, bei den Kämpfen in Ägypten und im Sudan von eigenen Interessen zu sprechen oder die Absichten auf ein Protektorat erkennen zu lassen, und doch hat es nichts anderes bezweckt, als Ägypten nicht nur zu einem Protektorat, sondern zu einer Kolonie etwa im Range Indiens zu machen.

Ueber die Fruchtbarkeit Ägyptens braucht kein Wort gesagt zu werden. Aber auch der Sudan ist ein Gebiet von unbefchränkter wirtschaftlicher Möglichkeiten, die durch Bewässerungsanlagen allerdings erst erschlossen werden müssen.

Der Sudan, dessen Gebiet etwa sechs mal so groß als Deutschland ist, liefert jetzt schon jährlich rund 100 Millionen Kilogramm Baumwolle. Mit Hilfe der Bewässerungsanlagen kann die Baumwollproduktion des Sudans soweit gesteigert werden, daß die Baumwollproduktion Britisch-Indiens erreicht und England auf diese Weise zum ersten Baumwolllieferanten der Welt wird.

Die endgültige Festsetzung Englands im ägyptischen Sudan, die sich übrigens auch durch eine tatsächliche rein englische Verwaltungsherrschaft darthut, hat der nationalen Bewegung in Ägypten reichliche Nahrung verschafft.

heitspartei des Landes führt aber einen zähen Kampf um die endgültige Befestigung jedes englischen Besitzrechtes in ihrem Land. Der Führer des Zentrums dieser Partei, der gegenwärtiger Premierminister Ragul Pascha, ist der diplomatische Träger der Forderungen Ägyptens.

Ragul Pascha hält es für das Wichtigste, zunächst den Sudan wieder mit Ägypten zu vereinigen. Zu diesem Zwecke wird er in den nächsten Tagen nach England zu Verhandlungen mit Macdonald fahren.

Die Umwandlung zur Sekte.

Durch den Stimmengewinn bei der letzten Reichstagswahl ist ein scharfer Leerlauf der kommunistischen Partei eingetreten — ähnlich wie im böhmischen Lager — der sich durch innere Erschütterungen dokumentiert.

Der andre Teil — und zwar der weitaus größere — bekommt eine riesige Angst davor, etwas zu tun, was der sozialdemokratischen Politik ähnlich sieht.

Trotzdem Rath Fischer es vor den Berliner kommunistischen Funktionären ausdrücklich bestritt, daß der letzte Moskauer Kongress die „Madel, Brandler und Trotski endgültig erledigt“ habe, ist Trotski des jetzigen Führers der Gemäßigten,

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Wisbig.

(58. Fortsetzung.)

Wachdruck verboten.

Der Hannes sah jetzt ganz aufrecht und freimütig, es machte ihm großen Spaß, die Leute ineinander zu rennen zu sehen. Ein paar hübsche Mädchen, die so eilig herbeiliefen, daß ihre Röcke flogen und man die blaubestriemten Waden bis zum Knie herauf sah, winkte er mit den Augen.

Über der Andrees warf ihm nur einen verächtlichen Blick zu und guckte dann auf die andre Seite. Ob sie die Julie auch gefangen nahmen? Und wer blieb dann bei dem Hanneschen? Dieser Gedanke folterte ihn.

Hans Wajts Gesicht veränderte sich um keinen Zug, es war ruhig wie immer, nur etwas finsterner vielleicht. Ihm war das Aufsehen, das sie erregten, die größte Pein.

Zum Umfinken müde war der Friedensrichter nach Lukerath zurückgekommen. Auch der Hund war langsam geschlichen, und das Pferd hatte den Kopf hängen lassen.

Und einmal lag die Hezmühle, so still, als sei niemand in ihr. Die Alten waren begraben. Zu Verzicht auf „Wajts Wajts“, wie der windumwehte Friedhof im Volksmund heißt, hatte man Mann und Frau in ein Grab gelegt, die schmalen Särge dicht nebeneinander.

War nur Lob zu zollen. Friedlich hatte das gelebt, trotz Krieg, Hunger und der Peinlichkeit der Räuber im Lande; es war allen ein Beispiel gewesen. Und friedlich war es denn auch gestorben; trotzdem eine Mörderhand sich gegen Müller erhoben, hatte er die Schreden des Todes nicht zu verspüren gebraucht.

Die Schulfinder sangen lateinische Worte, die sie nicht verstanden, aber sie sangen sie hell, selig in den Tag hinein, der auf den Jehen stand und über die Berggäben, die in der Runde das Tal umschloßen, hellhörig und freundlich hinunterguckte.

Viele schludgten, auch die Söhne weinten. Nur die Pflegerin der alten Hezmüllerin, die Tochter von Hans Wajts, weinte nicht. Sie hatte bis zur letzten Minute geschafft; der ganze Hof stand voll Wagen, Anverwandte waren gekommen, und die Bräute von Hubert und Niklas. Wie betäubt war sie; sie tat alles ganz recht, aber es war eine andre Maria, die den Kuchen backte und für die Gäste einen Tisch deckte.

Wer nun, als die Gäste fort waren, auch die Bräute, denen Hubert und Niklas das Geleit gaben, nun durfte sie wieder die alte Maria sein. Und sie weinte aus Herzensgrund.

Martin kam zu ihr in die Küche, wo sie den Laffen und Teller abwusch. Ihre Tränen rannen ins Spülfaß. Es war ja das Letztmal, daß sie hier schaffte, morgen ging sie nach Lukerath. Vergebens hatte sie sich heute nach ihrem Vater umgesehen, sie glaubte, er würde beim Begräbnis sich zeigen, schon damit ihn die Leute sehen; aber er war nicht da.

„Maria, mein liebe Maria.“ sagte der Martin, als er in der Tür stand. Er war noch traurig und doch froh, endlich mit ihr allein zu sein. Auf seinem Gesicht lag ein Schimmer von Glück. Er breitete noch ihr die Arme.

Sie blinnte auf ihre Hände nieder, unter denen das Geschirr zu klappern anfing. Sie konnte ihn ja nicht ansehen. „Du hast für unsre Mutter alles sehr schön gemacht. Murrat so, als hätte sie das alles selber gemacht. Ich dank Dir auch, Maria. Ich werd et Dir noch besser danken, wenn wir erst verheirat sind.“

Sie suchte zusammen: o wach, er fing davon an! „Gör, Martin.“ sprach sie besonnen, „wunder Dich mit, aber ich bleib emeil mit hier — ich darf nit hier bleiben. Et schick sich eweil nit.“ Das fiel ihr ein wie ein vertender Gedanke. Heute, heute konnte sie es ihm noch nicht sagen. Nur noch ein paar Tage Aufschub! Heute fiel es ihr gar zu schwer. Wenn sie oben zu Lukerath war, dann, ja dann gleich! „Der Hubert is mit seiner Braut an die Rosel, der Niklas is auch weg — wat sollten die Leut wohl sagen, wenn mir zwai in der Mühl so ganz allein blieben!“ Scheu wagte sie einen Blick.

Er nickte: das sah er wohl ein, aber er hätte gedacht, sie

hielte so ängstlich nicht auf die Sitte. „O Maria,“ stieß er heraus, „bei uns zwei is dat doch ebbes ganz anders. Wat brauchen mir zwei viel zu fragen nach dem, wat die Leut sagen. Mir zwei kennen uns doch. Ich weiß, wat ich von Dir zu halten hab. Die Mutter selig hat mir alles erzählt — sie hat Dich lieb gehabt, ihr Segen liegt auf Dir — ich halt Dich ebenjo hoch und heilig, als wenn Du eine wärst, zu der man nur beten muß. Ich rühr Dich nit an, kamst dich drauf verlassen. Bleib, Maria, wat willst nach Krinchof? Ich hab mit Deinem Vatter nit viel im Sinn.“

Das Herz stand ihr still: ahnte er etwas? Kamem die gleichen Gedanken auch ihm, Gedanken, die sie verfolgte bei Tag und bei Nacht, die sie ruhelos umtrieben, als hätte sie selber Böses getan? „Ich geh nit nach Krinchof,“ sagte sie kleinlaut, den Blick immer noch niedergeschlagen, „ich geh zum Friedensrichter nach Lukerath. Aus.“ — sie zog einen Leubtaler aus der Tasche —, den hat er mir gegeben, als er leghin hier war. Ich soll bei ihm Wags sein — nur für en Weil,“ setzte sie rasch hinzu, als Martin aufzusahren wollte.

Nein, das war ihm doch gar nicht recht, dann hätte er noch lieber gesehen, sie bliebe so lange bei ihrem Vatter; das hatte sie doch nicht nötig, als seine Braut noch als Wags zu gehen. Er war unmutig. „Neh leid dat nit!“

„Nur für'n Weil, für en ganz kleine Weil,“ sagte sie bittend, et is ja nit lang mehr.“

„Bis zur Hochzeit,“ ergänzte er. „Morgen geh ich zu unserm Pastor, bestell dat erste Aufgebod; worauf sollen wir dann noch warten?“ Er stieß einen Seufzer aus. „Weiß Gott, mir wird jeder Tag zu lang. Ach, Maria — er trat plötzlich neben sie und rief sie an sich, daß ihr der Atem berang — „ich hab Dich ja so lieb, so lieb! Und wenn ich dran denk, daß Du bald meine Frau bist, dann wird mir der Kopf ganz schwindelig, ich hör nit, ich seh nit, ich hab nit im Sinn mehr als Dich, Dich allein!“

Sie konnte sich nicht irren, sie lag ihm im Arm, eine wehrlose Beute von Glück und Schmerz. Beide Hände schlang sie ihm um den Hals und kaskete sie ihm im Nacken. So nach mit ihrem Gesicht vor dem seinen, sahen ihre Augen tief und dunkel in seine blauen: wie waren doch des Martin Augen so treuherzig offen, die brauchten ja auch keinen Blick zu scheuen. Es übermannte sie schier. Was hatte sie, sie denn verschuldet, daß sie zum Martin nicht sprechen durfte: „Ich will gern Dein sein —?“ Sie küßte ihn, wie jemand küßt, der für immer Abschied nimmt.

Er spürte nicht die Verzweiflung in diesen Küßen, er fürchte nur die Liebe heraus und ein großes Verlangen. Sie feuriger beide im ungelächten Brand einer großen Sehnsucht.

„Ich bin Deiner nit wert.“ Sie nahm sich zusammen und jähos ihn von sich.

Da kachte er hell: „Du meinst nit wert? Ich bin Deiner nit wert — o Maria!“ Er wollte sie wieder an sich ziehen.

Aber sie stieß ihn fast wild zurück: „Laf mich!“ Und dann lief sie zur Tür: „Die Sonn' geht schon unter, laß mich, ich muß bor Dunkel in Lukerath sein.“ Sie ließ sich nicht halten. Er sah, er verstand sie: nur bis übermorgen, bis morgen wenigstens sollte sie bleiben, er brachte sie dann selber hinauf; warum denn so eilig? Er schlang den Arm um sie, trotzdem sie widerstrebte, er hielt sie am Kleide fest. Sie rief sich los. Er gab ihr kanzend gute Worte, es müßte alles nichts.

„Du gehst, und ich bleib eweil ganz allein,“ sagte er zerkert traurig. Da gab sie es wenigstens zu, daß er sie noch ein Stück Weges begleitete; auch das hatte sie zuerst nicht gewollt. — —

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Provinz.

Stadtkreis Burg.

Ein Frauenabend findet heute (Dienstag) im Gewerkschaftshaus statt. Genossin M. Arning (Magdeburg) wird über „Allgemeine Frauenfragen“ sprechen. In der jetzigen Zeit der Not ist es besonders wichtig, daß sich unsere Frauen mehr als bisher um die Tagesfragen kümmern. Die Hausfrau muß sich über politische und wirtschaftliche Dinge informieren, da sie Veränderungen auf diesem Gebiete am stärksten zu spüren bekommt, wenn sie den Lohn des Mannes in die notwendigen Ausgaben für den Lebensunterhalt umsetzen soll. Die Frauen müssen geschult werden, um erkennen zu können, welches die Ursachen sind, die für die das Leben immer schwieriger gestalten. Dann werden sie auch mithelfen, um Wandel zu schaffen. Darum also muß jede Genossin mit ihren Freunden und Bekannten diesen Frauenabend besuchen.

Der Zentralverband der Angestellten hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Versammlung aufgerufen. Die Versammlung wies einen sehr guten Besuch auf. Als Hauptpunkt standen die Neuwahlen zum Vorstand auf der Tagesordnung. Zum 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe wurde Rudolf Kramer, zum 2. Vorsitzenden Hermann Walter, zum Kassierer Otto Kieß, zu Schriftführern Kollege Siegmund und Kollegin Matzowia und zu Kassierern Wurfel, Simstedt und Hagedorn gewählt. Dem neuen Vorstand ist ein außerordentlich reiches Arbeitsfeld zugewiesen, denn mehr denn je versuchen jetzt die Unternehmer Angestellte um Lohn und Brot zu bringen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß alle Kollegen zu ihrer gewerkschaftlichen Organisation halten, damit sie ihrer Rechte und des Schutzes in dieser Zeit nicht verlustig gehen. Den Wert der Organisation wissen wohl die am besten zu schätzen, die durch die Willkür der Unternehmer in dieser wirtschaftlich schweren Zeit in Not geraten, und denen die Organisation zu ihrem Rechte verhilft. Die Versammlung am Freitag bewies, daß die Kollegen gewillt sind, ihrem neuen Vorstand durch rege Teilnahme am Verbandslieben den Rücken zu stärken. Die nächste Aufgabe wird die Zusammenfassung aller freigewerkschaftlichen Angestellten, wie kaufmännische Angestellte, Verwalter und Techniker in einem Nationalrat sein, das in ihrer Führung mit den großen Organisationen der Arbeiter helfen soll, die wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart lösen soll.

Kreis Wanzleben.

Eigentümern. Gemeindevorsteher-Sitzung. Eingeklärt wurden der Schöffe Fr. Schöne und der Schöffe D. Sonnenfall. Grund- und Gebäudesteuer betragen im vorigen Monat 80% der Gemeindeforderung. Der Voranschlag für das Jahr 1924/25 wurde auf 150% festgelegt. Der Anschaffung eines zweiten Buchbods für die Jugendzucht-Genossenschaft wurde zugestimmt. — **Jungsozialisten.** Heute Dienstagabend 8 Uhr findet bei Klockmann die Gründung einer Jungsozialistengruppe statt. Arbeiterkollektive, unterstützt diese Gruppe. Die Jugend von Westeregeln, Egeln und Wendenburg hat ihre Erscheinen zugesagt. Verschiedene Geschäftsleute in unserem Orte, welche dem Stahlhelm angehören, scheinen nicht viel an der Arbeiterkundschaft zu liegen. Darum, Arbeiter, kauft nur bei denen, die unsern Vereinen und Organisationen angehören.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Dahlewardeleben. Gemeindevorsteher-Sitzung. Vom Gemeindevorsteher wurde der bürgerliche Vertreter Schmidt in sein Amt eingeführt. Der Voranschlag für das Jahr 1924/25 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 38321 Mark einstimmig angenommen. An Gemeindesteuer werden vom Grundvermögen und von der Gewerbesteuer je 100 Prozent erhoben. In die Kommissionen wurden folgende Genossen gewählt: Baukommission Liermann, Wegetommission Dürmann, Wohlfahrtskommission Liermann, Wohnungskommission Otto. Dann wurden noch einige Anträge auf Unterstützung geregelt. Genosse Otto beantragte, die Gemeinde möge sich eine Fahne in den Reichsfarben anschaffen. Hierbei zeigte es sich, daß sämtliche bürgerlichen Vertreter zur Monarchie stehen. Der bürgerliche Vertreter Otto S. a. s. behauptete, wir hätten schon zehn Jahre eine Republik und es wäre ja bisher ohne Fahne gegangen. Er stellte den Antrag, noch eine schwarzweiße Fahne anzuschaffen. Er wurde gehörig ausgelacht. Der sozialdemokratische Antrag wurde angenommen.

Kreis Kalbe.

Schönebeck. Der Mieterverein hält am Dienstag den 11. August in Panzes Gesellschaftshaus, Hermannstraße, eine Mitgliederversammlung ab. Seit der letzten Versammlung haben sich viele wichtige Dinge in der Mietpreisfrage ereignet; es sind auch sonst wichtige Mitteilungen zur Kenntnis der Mieter zu bringen. Deshalb müssen alle Mieter zur Versammlung kommen und sich zur Erklärung hüten. Die Mieter müssen gegen den Abbau der Mietzuschüsse und für deren Ausbau kämpfen.

Altmark.

Gardelegen. Stadtverordneten-Sitzung. Sieben belanglose Punkte waren Gegenstand der Sitzung. Sie wurden einstimmig genehmigt. Eine Diskussion wurde nicht gewünscht. Von der Niederlegung des Stadtverordneten-Mandats des Mannmanns wurde Kenntnis genommen; ebenso von den Bedingungen zur Bürgermeistereiwahl und dem Ergebnis der Revisionsprotokolle. Herr Niede wurde einstimmig als Schiedsman wieder gewählt. Dr. Fleck und Hofsekretär Gölke wurden zum Platz am Kleinbahnhof und in der Goethestraße verkauft, doch soll der Preis der Plätze erst bestimmt werden, wenn mit dem Bau begonnen wird. Der erste Nachtrag zur Besoldungsordnung wurde in dem Sinne geregelt, daß der Kleidergeldzuschuß für die Polizeibeamten am 1. April 1924 in Kraft tritt, während der bisher gezahlte Zuschuß für das verfallene Jahr als abgefallen rechnet. Der Magistrat hat an den Loren der Stadt Kästen angebracht, in der er die amtlichen Bekanntmachungen aushängt. Die Bekanntmachungen werden auch im „Kreisanzeiger“ veröffentlicht, dafür muß bezahlt werden. Genosse Köppler verlangt vom Magistrat, daß eine Bevorzugung des „Kreisanzeiger“ unterbleibt; entweder werden die Bekanntmachungen in sämtlichen in Gardelegen erscheinenden Zeitungen veröffentlicht, oder die Inserierung unterbleibt auch im „Kreisanzeiger“. Der Bürgermeister gab eine gewundene Erklärung ab, in der er verfuhr nachzuweisen, daß die Veröffentlichungen nicht zu Unrecht erfolgt seien. Er sprach auch von mehreren tausend Abonnenten des „Kreisanzeiger“. Genosse Köppler stellte fest, daß in Gardelegen nur 2000 Haushaltungen in Frage kämen, wovon über 400 die „Vollstimme“ lesen. Durch die Bekanntmachungen nur im „Kreisanzeiger“ sei ein großer Teil der Einwohner gezwungen, dieses ihm unympathische Blatt zu lesen. Was würden die Bürgerlichen wohl sagen, wenn eine sozialistische Mehrheit der Stadtverordneten und des Magistrats da wäre und die Bekanntmachungen würden nur in der „Vollstimme“ erfolgen? Wir erwarten vom Magistrat, dem die Sache zur Beschlußfassung unterbreitet wird, daß er die Sache gerecht beurteilt. Eine zweite Anfrage, die sich mit dem Holze der Hospitalitäten besaßen sollte, wurde vom Vorsitzenden als nicht vor die Versammlung gehörig abgelehnt. Den armen Frauen steht Holz zu. Nach unserer Erfahrung ist mit dem Schlingen des Holzes noch nicht begonnen. Es ist also bald keine Möglichkeit mehr, das Holz für den Gebrauch zum Winter trocken zu bekommen. Die Anfrage sollte den Magistrat an seine Pflicht erinnern. Fürchten die Bürgerlichen, die alten Frauen und Hospitalitäten würden einsehen, daß die Sozialdemokratie auch ihre Interessen vertritt? Sonst lag doch kein Grund vor, die Anfrage abzulehnen. Wir werden uns aber nicht abbringen lassen, für die Allgemeinheit einzutreten.

Gardelegen. Sie haben von der Republik nichts gesehen. Vergleichen Sie mit den deutschen „Kreisanzeiger“ nach irgendeiner Neuerung über die Verfassungsfeier. Alles wird totschwiegen. Den Eingeweihten ist es ja nicht verwunderlich, denn

wenn der „Kreisanzeiger“ über die großen Feiern, die von der Regierung und dem Reichsbanner veranstaltet sind, seinen Lesern auf dem platten Lande berichten würde, dann müßte er ja auch sagen, daß die Republik eine gewaltige Zahl entschlossener Verteidiger hat, gegen die nicht aufkommen ist. Und das dürfen seine Leser nicht erfahren. Die staatliche Verfassungsfeier nahm einen wilden Verlauf, wenn es auch störend empfunden wurde, daß der Bürgermeister sich nicht dazu entschließen konnte, seine Rede in ein Hoch auf die Republik auszulassen zu lassen. Anwesend waren nur Beamte und Arbeiter. Von den sogenannten Bürgerlichen hatte es keiner über's Herz gebracht, zu erscheinen; das Schützenfest war ihnen wichtiger als die Verfassung. Und dann stellen sich diese Leute hin und reden davon, daß sie die Hüter und Schützer der Ordnung sind. Die Veranstaltung des Reichsbanners, die in einem Fadelzug bestand, war ein voller Erfolg. Fast vollständig waren die Kameraden angezogen und eine ungeheure Menge Frauen und Kinder mit Lampions schloß sich dem Zuge an. Die Freude leuchtete den Kleinen aus den Augen und stolz trugen sie ihre Papierlaternen. Trotzdem manchmal ein benüßigendes Gedränge herrschte, kam kein Unstimm in die Veranstaltung. Auf dem Marktplatz wurde der Zug mit einem Hoch auf die Republik und das Reichsbanner aufgelöst. Jeder war erfreut, dabei gewesen zu sein. Vorauswärtlich wird Anfang Oktober ein republikanischer Abend veranstaltet werden.

Gardelegen. Beigelegter Kampf. Der Streit der Maurer und die Aussperrung der Zimmerer ist nun durch Einigungsverhandlungen beigelegt. Eine Fuiage von 4 Wk. die Stunde war das Ergebnis des Streites neben den üblichen Bedingungen. Wenn dieses Ergebnis auf den ersten Blick auch nicht sehr groß ist, so ist doch ein schöner Erfolg erzielt, wenn man sich die Begleitumstände des Streites und die Bedingungen, unter denen er geführt wurde, vor Augen hält. Die Bauarbeiterkollektive werden die Schäden erkannt haben und ihre ganze Kraft auf die Beseitigung dieser Schäden richten. Die Arbeit ist am Sonnabend wieder aufgenommen.

Zangermünde. Öffentliche Volksbücherei

Knabenschulhaus Lindenstraße. Geöffnet Mittwochs 4-6 Uhr.

Zangermünde. In der Stadtverordneten-Sitzung kam es mehrere Male zu recht aufregenden Momenten. Schulbörner war aber nicht so sehr das Fehlen des Stadtverordneten-Vorstandes, wie der „Zangermünder Anzeiger“ meint, sondern das überaus scharfmacherische und provokatorische Auftreten des Fraktionsvorsitzenden der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, des Fabrikdirektors Wismar. Wir beneiden die Bürgerlichen wirklich nicht um diesen Sprecher, aber müssen doch anerkennen, daß er, wenn er so weitermacht, außerordentlich gut für uns unreifwillig Propaganda treibt. Nachdem der Erste Bürgermeister die neugewählten und beständigen Stadträte, von unserer Partei die Genossen Raschelnia und Marsh, von den Bürgerlichen Dr. Meyer, Rehr und Teumer, in ihr Amt eingeführt und verpflichtet hatte (der Kommunist Wolf ist nicht beständig), gab es heftige Zusammenstöße bei der Bewilligung von Mitteln zur Fortführung der Weinbergarbeiten. Der Stadtv. Wismar, als Vorsitzender der Bürgerlichen, erkannte eine akute Arbeitslosigkeit nicht mehr an. Er verwies die Hunderte von Arbeitslosen in Zangermünde einfach auf die Landarbeit als Lohnbrüder. Also merkt es auch, ihr Zangermünder Arbeiter; eigentlich nur die Frauen sind nach Wismar'scher Ansicht immer arbeitslos. Wer aber Lust zur Arbeit hat, der soll den Wanderstab nehmen und ins Land umherziehen und bei den Agrariern um Arbeit bei kümmerlichem Lohn betteln. So ungefähr stellt sich Stadtv. Wismar die Hilfe für die Arbeitslosen vor. Es ist diesem Herrn von unsern Genossen gehörig Bescheid gesagt worden, und das wird auch in Zukunft geschehen. Die Magistratsvorlage fand erfreulicherweise doch noch eine Mehrheit, und so stehen für dieses Jahr noch laufend 50 000 Mark für die Weinbergarbeiten zur Verfügung. Den abgeänderten Bedingungen für den Bau des Dienstgebäudes für das Wasserbauamt wurde zugestimmt. Es hat die Stadt hiernach nur noch 5000 Mark zuzuschließen. Ebenfalls bewilligt wurden 1200 Mark für Verneuerungarbeiten zum Brückenbau. Die Weinbergsteuer wurde auf 10 Prozent herabgesetzt. Wir hatten 20 Prozent beantragt. Aber die bürgerlichen Herrschaften kennen die schlechte Finanzlage der Stadt nur immer dann, wenn auch mal für die Arbeiterchaft ein kleiner Vorteil verlangt wird. Dies zeigte sich auch bei der Vorlage zur Beschaffung des Städtetages in Erfurt. Aus Sparanlassgründen wollten die Herren nur ihren Vorsitzenden Kraus entfernen. Die Entsendung auch unser Genossen Langnase aber bekämpften sie. Stadtverordneter Bother gab uns den tiefenpundenden Rat: Wenn die Sozialdemokraten auch ein Interesse am Städtetag hätten, sollten sie doch auf eigene Kosten hinjahren. Nun es kam anders. Der Stadtverordnete Seedorf hatte der Versammlung inzwischen den Rücken gekehrt, und die Linke hatte die Mehrheit. Es wurden der Sozialdemokrat Langnase und der Kommunist Wolf zum Städtetag delegiert. Vielleicht entziehen nun die Bürgerlichen ihren Herrn Kraus auf eigene Kosten. Der Anstellung des Polizeibetriebsassistenten Stranz wurde zugestimmt. Für Bauliche stellt die Stadt nunmehr Baugelände am Schladhof kostenlos zur Verfügung. Angenommen wurde auch die Vorlage zur Straßendurchführung am Neustädter Tor im Zuge der Kirchstraße. Zur Beschaffung von Plätzen in den Reichs- und Landesbahnen für die öffentlichen Gebäude wurden 300 Mark bewilligt. Zum Hausbesitzer-Veisther im Wohnungsamt wurde Herr Frick Kunow gewählt. Der kommunistische Antrag auf Kürzung des Unternehmergewinnes bei den Weinbergarbeiten wurde zur weiteren Prüfung dem Bauausschuß überwiesen. Daß das gespannte Verhältnis zwischen dem Ersten Bürgermeister und der bürgerlichen Fraktion zum Schluß nach im demonstrativen Verlassen des Saales seitens der Bürgerlichen keine Entladung fand, sei noch erwähnt. Wir nehmen das nicht so tragisch.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Achtung, Ortsgruppen! Gebt. Brotbettel mit Band St. 1,25 Mk. Nur geschlossene Abgabe, Barzahlung, Einkaufszentrale.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bannerweihe in Kolbitz.

Am Sonntag feierten die Republikaner von Kolbitz die Fahnenweihe der Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Trotz des unheimlichen Wetters waren eine stattliche Anzahl Kameraden aus der Umgebung und auch Fahnendeputationen aus Magdeburg erschienen. Der Ort war von den Kolbitzer Kameraden reich geschmückt. Die der republikanischen Bewegung nahestehenden Organisationen: Radfahrer-, Gesangs- und Turnvereine nahmen am Umzug teil und verschönten durch ihre Darbietungen die Feier. Die Einwohnerschaft nahm an der republikanischen Kundgebung regen Anteil. Ein Teil allerdings konnte es noch nicht fassen, daß die Fahnen der Republik auch auf dem Lande so freudig gezeitigt werden und daß gerade in den kleinen Orten auf dem Lande so viel überzeuge, taubereite Republikaner zu finden sind. Die Reichsbannerbewegung faßt in den ländlichen Orten fast schneller Boden als in den Großstädten. Auch am Sonntag in Kolbitz konnte man das wieder bemerken. Aufopferung und Begeisterung für Schwarz-Rot-Gold leuchteten allen Teilnehmern aus den Augen. Zu schlichter Ge-

denkfeier nahmen die Vereine und Reichsbannermannschaften mit ihren Fahnen, umgeben von der Einwohnerschaft und den Gästen, am Friedhofsbühl vor der Kirche im Karree Aufstellung. Der Kolbitzer Arbeitergesangsverein sang „Lob Jolefon“. Dann hielt der Reichsbanner-Vorsitzende der Ortsgruppe Magdeburg, Kamerad Lange, die Rede über die Bedeutung der Fahnen, in der er die Bevölkerung und die Regierung an die Pflicht mahnte, für die Hinterbliebenen der Gefallenen und für die andern Kriegssopfer ausbreitend zu sorgen und alles zu tun, um neue Kriege und neues Elend zu verhindern. Wir wollen die Toten nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit der Tat ehren. Die Fahnen senkten sich, und die Musik spielte „Ich hatt' einen Kameraden“. Ein Kranz mit schwarzrotgoldenen Schleifen wurde am Denkmal der Gefallenen niedergelegt.

Dann hielt Oberbürgermeister Weims (Magdeburg) die Rede: Von den Toten wollen wir unsere Blicke wieder den Lebenden zuwenden. Nicht die Gottheiten lenken die Geschicke der Menschen, sondern die großen Geseze, die sich aus der Arbeitstätigkeit der Völker ergeben. Diese großen Geseze zu ergreifen und den Weg zu finden, wie die Menschheit leben kann, ohne sich in Schlachten zu bekämpfen, das ist unsere Aufgabe. Dann wird Friede und Wohlstand die Menschen glücklich machen. Das alte System, die Monarchie, hat das nicht vermocht. Seine Politik hat sich als unfähig erwiesen, dem Glüd des Volkes zu dienen. Deshalb darf es nicht heißen: zurück zur Monarchie, sondern vorwärts durch Demokratie zur Volksfreiheit. In der Republik muß Volkswillen und Volksmacht herrschen. Alle wirklichen Demokraten, alles was im Volke zur Freiheit steht, muß den Kampf für die Republik aufnehmen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, diese Schutzorganisation für die Republik, ist der Sammelplatz für alle entschlossenen Republikaner. Es will und wird beschützen, daß sich die reaktionären Ideen in die Tat umsetzen. Gegen Schwarzweißrot, für Schwarzrotgold ist unsere Parole.

Mit der Mahnung an die Kolbitzer Kameraden, dem neuen Banner unumwandelbare Treue zu bewahren und mutig und entschlossen jederzeit für die Republik einzustehen, übergab der Redner das Banner der Ortsgruppe. Mit einem donnernden Hoch auf den deutschen Volksstaat, die deutsche Republik bekräftigten die Teilnehmer dieses Festegebens für Schwarzrotgold und sangen die dritte Strophe vom Deutschlandlied „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Der Vertreter des Arbeiterpartei überreichte mit einer Ansprache einen Fahnenzug zu dem Wahrscheit des Friedens, der Freiheit und des Rechts.

Der Umzug durch den Ort war ein Ereignis für Kolbitz. Auf dem Festplatz richtete Kamerad Baer (Magdeburg) vom Bundesvorstand die Aufforderung an die Republikaner, dafür zu sorgen, daß die Arme der Verteidiger der Republik in allen Orten immer mehr verstärkt wird. Mit einem dreijährigen kräftigen Frei Heil auf das Reichsbanner und dem Bundespräsidenten Göring schloß die wirkungsvolle Kundgebung für die Republik.

Diesdorf. Der Verfassungstag ist auch in unserm Orte nicht spurlos an der Bevölkerung vorübergegangen. Neben unzähligen kleinen schwarzrotgoldenen Papierfächern zeigten an die hundert Stoffbahnen die Farben der Republik. Einige Arbeitertruppen boten angelehnt des reichlichen Schmuckes einen prächtigen Anblick. Die Republik und ihre Farben haben sich in unserm Orte durchgesetzt. Die Beteiligung an der republikanischen Kundgebung in Magdeburg war zufriedenstellend. Ungefähr 150 Kameraden hatten sich zur Teilnahme eingefunden. Die glänzende Demonstration in Magdeburg mit ihrer großen Beteiligung muß sich auch in unserm Orte auswirken. Die Mitgliederzahl des Reichsbanners ist mindestens verdoppelt. Der Fadelzug der republikanischen Bevölkerung war erhebend. Ungefähr 200 Fadeln wurden im Zuge getragen. Den Schluß der Kundgebung bildete eine Ansprache des Kameraden Paul Schulze, die darin auslag, alle Kraft für den weiteren Auf- und Ausbau der republikanischen Staatsform einzusetzen. Der Arbeitergesangsverein trug zum würdigen Abschluß der Kundgebung bei.

Eggersleben. Am Mittwoch fand eine gut besuchte Versammlung der Ortsgruppe statt. Am Sonntag den 30. August beteiligte sich alles an der Kreisfahnenweihe in Wanzleben. Kameraden, an diesem Tag mühen wir, so schwer es vielen wegen der Arbeitslosigkeit auch fällt, zahlreich erscheinen. Unsere Ortsgruppe ist jetzt über 100 Mann stark. Es gilt aber immer weiter für unsere Sache zu werben, bis sich auch der letzte Republikaner in unsern Reihen befindet. Der Führer des Stahlhelms, der sich die große republikanische Kundgebung am 10. August in Magdeburg angesehen hat, soll sobald noch ein längeres Gesicht machen. Kamerad Wobendorf sprach in der Versammlung noch über das Deutschlandlied und seine Entstehung. Mit einem kräftigen Frei Heil auf die Republik wurde die Versammlung geschlossen.

Wanzleben. Dienstag abend 8 Uhr findet im Schützenhaus eine wichtige Mitgliederversammlung des Reichsbanners statt. Da wichtige Besprechungen für die Kreisfahnenweihe zu erledigen sind, müssen alle Kameraden erscheinen.

Wolmirsteden. Die Fahnenweihe der Ortsgruppe des Reichsbanners findet am 14. September statt. Die Fahnenweihe muß eine machtvolle Kundgebung für die Republik werden. Die Ortsgruppen werden gebeten, an dieser Feier teilzunehmen. Am 14. September muß den Gegnern der Republik in Wolmirsteden gezeigt werden, daß das Reichsbanner ein Machtfaktor geworden ist, der es nicht zulassen wird, daß die Gegner der Republik ihre Pläne verwirklichen können.

Sahm. Die Ortsgruppe veranstaltet am 14. September ihre Fahnenweihe und ladet die Ortsgruppen der nähere und weitere Umgebung dazu ein.

Debitzfelde. Wieder ist eine Breche in die reaktionäre Altmark geschlagen. Der republikanische Gedanke hat auch in unserer Gegend festen Fuß gefaßt. Am Freitag fand in Debitzfelde die Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbanners statt. Kamerad Karbaum (Magdeburg) hielt das Referat. Zu dieser Versammlung hatte der Stahlhelm alle seine Mannen beordert, die denn auch in ziemlich erheblicher Zahl anrückten. Als Diskussionsredner hatte man mit dem Auto, den Kreisleiter des Stahlhelms, von Aßcheraden aus Gardelegen herangeholt. Schon während des Referats des Kameraden Karbaum beriefen die Stahlhelmsleute durch allerlei unflätliche Zwischenrufe die Versammlung zu lären. In der Diskussion versuchte dann b. Aßcheraden den Stahlhelm als unpolitische Organisation hinzustellen, die gegebenenfalls auch für die Verfassung eintritt. Bei den Republikanern löste das helles Gelächter aus. Daß der Stahlhelmsmann über die aus dem Volke hervorgegangenen republikanischen Beamten abfällige Bemerkungen machte, nimmt weiter nicht wunder. Als zweiter Redner produzierte sich ein dazwischen Konfusionsrat, der im völkischen Sinne erheitend auf die Versammlung wirkte. Eine große Anzahl Republikaner trat sofort der neuen Ortsgruppe des Reichsbanners bei. Die Aßcher, die die Diskussionsredner erhielten, wird sie wohl für einige Zeit ernüchert haben. Die Ortsgruppe des Reichsbanners wird schnell wachsen.

Bernigerode. Am 30. und 31. August begeht die Ortsgruppe Bernigerode des Reichsbanners ihre Fahnenweihe. Es wird auf die tätige Mithilfe der republikanischen Bevölkerung in weitestgehendem Maße gerechnet.

Zielitz. Am 24. August veranstaltet die Ortsgruppe des Reichsbanners eine Fahnenweihe. Die Ortsgruppen werden gebeten, daran teilzunehmen.

(Fortsetzung des reaktionellen Teils nächste Seite.)

Wolle Form und Jugendfrische sind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen in Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Avocado Kerne zu kaufen, die exprobie, unerschöpfliche Stoffe von anfangsbedingender Wirkung enthalten. Sicher Hof-Apotheke, Breitenweg 153. A205

Kleine Chronik.

Ein Pfarrer unter Diebstahlsverdacht. Eine ungewöhnliche Anterfuchungssache beschäftigt zurzeit die Dresdner Staatsanwaltschaft. Sie richtet sich gegen den Pfarrer Kretschmar von der Kirchengemeinde Schönfeld bei Dresden. Unter dem Altar der dortigen Schloßkirche ruhen seit Jahrhunderten die Gebeine des Adelsgelehrten von Friesen. Ferner liegt in der Grabkammer auch eine Leichte August des Starken und der Gräfin v. Cosel. Pfarrer Kretschmar, der seit 23 Jahren die Seelsorge in Schönfeld ausübt, ließ im Jahre 1908 die unter dem Altare stehenden Gebeine öffnen, um angeblich eine Nachprüfung vorzunehmen. Es befinden sich schwere Metallfärge darunter, deren Deckel allein schon mehrere Zentner wiegen sollen. Bei jener Sargöffnung wurde bei einem der alten Ritter von Friesen eine goldene Halskette und im Sarge der Tochter der Gräfin v. Cosel ein wertvoller Ring erblüht. Bei einer späteren Besichtigung der alten Kirchengruft durch Mitglieder des Kirchenvorstandes wurde zur allgemeinen Heberatsung erblüht, daß ein großes Stück aus einem der Metallfärge herausgeföhrt war. In diesem Sarge ruhen die Gebeine jenes Ritters, bei dem feinerzeit die Halskette vorgefunden wurde, die aber jetzt fehlt. Man prüfte weiter und stellte fest, daß auch der Ring der Tochter der Gräfin v. Cosel verschwunden war. Pfarrer Kretschmar, der den Schlüssel zur Grabkammer verwaltete, erklärte, nichts von der ganzen Angelegenheit zu wissen, er gab aber schließlich zu, daß sich die vermifchten Schmuckstücke in seiner Wohnung befinden, weil sie dort ficherer aufgehoben seien. Die Angelegenheit wurde zunächst der Amtshauptmannschaft und dann auch der Kirchenbehörde unterbreitet. Pfarrer Kretschmar wurde von seinem Amtes suspendiert und das Verfahren gegen ihn eingeleitet. Der Pfarrer kooperiert mit aller Entschiedenheit, irgendeine uneheliche Handlung begangen zu haben.

Schwabend über einem Abgrund. Der Schauplatz einer aufregenden Lebensstreckung war kürzlich der Gipfel des Grand Diable im Montblanc-Massiv. Drei junge Italiener waren von Turin nach Chamouny gekommen, um von dort aus den Berg ohne Führer

zu besteigen. Sie waren schon dem Gipfel nahe, als die drei, die angefeilt waren, 100 Meter tief abstürzten. Das Seil verwickelte sich zum Glück an einem überhängenden Felsstück, so daß die drei Männer hilflos in der Schwebe über einem Gletscher hingen, der 600 Meter unter ihnen lag. In dieser entsetzlichen Lage mußten sie verbleiben, bis eine Rettungsexpedition von Chamouny, von wo aus man durch das Fernglas den Unfall beobachtet hatte, auf dem Schauplatz eintraf. Sie fand einen der Italiener mit gebrochenen Beinen, einen andern, der vor Schmerzen ohnmächtig geworden war, während der dritte nur leichte Verletzungen davongetragen hatte. Da inzwischen die Dunkelheit hereingebrochen war, mußten Retter und Gerettete während der Nacht auf dem Berggipfel bleiben.

Von der Mutter jahrelang eingesperrt. Im Lang-Göns in Hessen wurde ein erwachsenes, seit Jahren von der Mutter im Gefaße gefangenes Mädchen aus seinem Kerker befreit. Die Mutter, eine Frau Bergal, behauptet, ihre Tochter sei geisteskrank und könne nicht sich selbst überlassen werden. Das Mädchen machte aber keineswegs, als es aus der Höhle des elterlichen Hauses befreit wurde, den Eindruck einer geistig minderwertigen Person. Es gab auf dem Wege nach der Heil- und Pflegeanstalt auf alle Fragen durchaus verständliche Antworten. Wie viele Jahre es nicht aus dem Gefaße gekommen ist, weiß es nicht mehr. Es erinnert sich nur, vor langen Jahren einmal in Gießen gewesen zu sein. Die elektrische Straßenbahn hat es noch nie gesehen, vom Schiffe nur etwas gehört. Die Haustür hielt die Mutter stets verschlossen, ein Schlosser mußte die Tür gewaltsam öffnen. Im Hof stand das Gras so hoch, daß der Lorbeer kaum geöffnet werden konnte. Man findet es unbegreiflich, daß diese Zustände in den langen Jahren nicht bemerkt wurden, und daß sich niemand der Dorfbewohner um das Mädchen kümmerte.

Strafmann wird auf seinen Geisteszustand untersucht. Durch Beschluß der Strafkammer vom 15. August 1924 ist gemäß § 81 der Strafprozedurordnung auf Antrag von zwei Sachverständigen angeordnet worden, daß der Waffensünder Straßmann zur Vorbereitung eines Gutachtens über seinen Geisteszustand in die Pro-

vinzial-Heil- und Pflegeanstalt Göttingen übergeführt wird. Die gerichtliche Untersuchung gegen Straßmann nimmt ihren Fortgang. Auch die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Polizei werden mit Nachdruck fortgesetzt. Die Heberführung Straßmanns in die Heil- und Pflegeanstalt ist in der Nacht zum Sonnabend erfolgt. Es sind alle Maßnahmen zu seiner sicheren Verwahrung und Betrachung getroffen.

Bootsunglück württembergischer Minister. Am Sonnabend nachmittag staketen der Staatspräsident Bagille, Minister Holz, Ministerialrat Linder, Regierungsrat Wögele und einige weitere Herren dem Institut für Seen-Forschung in Langenargen am Bodensee einen Besuch ab. Bei der Fahrt nahm das Motorboot, in dem sich die Herren befanden, eine scharfe Kurve und kenterte. Sämtliche Insassen wurden ins Wasser geschleudert, konnten sich jedoch retten, mit Ausnahme von Ministerialrat Linder, der vermutlich infolge Herzschlages sofort unterging. Das in der Nähe weilende Schiff der Drachenstation wollte Hilfe bringen, kam jedoch zu spät.

Großfeuer auf dem Leipziger Flugplatz. Auf dem Flugplatz Leipzig-Mockau brach Großfeuer aus. Es handelt sich um einen schweren Brand, der die Leipziger Posthermubelfabrik A.-G. die die auf dem Flugplatz gelegenen Schuppen im Besitz hat, schwer betroffen hat. Die Flugzeuge, die sich in den an den Brandherd anschließenden Schuppen befinden, konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Selbstmord eines Zwölfjährigen. Der 12 Jahre alte Sohn Gerhard des Fensterputzers Krüger in Berlin war am Freitag abend in Abwesenheit seiner Eltern mit seiner siebenjährigen Schwester in Streit geraten. Die Kinder hatten gewettet, wer eine größere Menge Kartoffeln in einer gewissen Zeit jählen könne. Im Verlaufe des Streits verjebte die kleine Krüger ihrem Bruder eine Ohrfeige. Gekränkt kletterte der Junge auf den Tisch, legte sich ein Zunderstamm um den Hals und erhängte sich ans Grot. Das kleine Mädchen lief auf die Straße und rief um Hilfe. Als ein Arzt gerufen wurde, war der Knabe bereits gestorben.

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 16. August. Edder Johannes
Schnitz, 21 J. Servus Andzejewski geborne
Schnitz, verw. gew. Wirtin. Gest. aus dem
Krankenhauses Waidert Andzejewski 56 J.

Von der Reise zurück!
Dr. M. Penkert
Frauenarzt — Breitweg 216. 204

Nachruf.
(Verpätet.)
Am 10. d. M. nach plötzlich und unerwartet nach zügigem Krankenlager an einer böstigen Lungenerkrankung unsere liebe Frau, die Gutsbesitzerin
Else Deumelandt
im blühenden Alter von 42 Jahren. Sie war eine gute und mitleidige Frau und wir werden ihr Andenken weit über ihr Grab hinaus in unserm Herzen bewahren.
St.leben, den 17. August 1924.

Die Arbeiter des Gutsbesizers
Walter Deumelandt.

Dankfagung.
Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines unregelmäßigen Mannes, meines lieben Schwagers, Bruders und Onkels sage ich allen herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank allen lieben Verwandten und Bekannten, ferner meinen lieben Freunden für die wohlwollende Anteilnahme in der schweren Zeit meiner Krankheit. Besonders Dank noch Herrn Prediger Schönbach für seine Worte in der Kapelle.
1150

Witwe Berta Gwieca
geb. Mittelfeldt.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie die reichen Blumenwidmen beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Bewohnern der Sankt-Georgs-Str. 7 und Neue Straße Nr. 14, dem Herrn Lagerhalter und den Verkäufern von Lager 19 unseren innigsten Dank. Besonders Dank dem Herrn Dr. Köhler für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grab.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Angrad Geweke
nebst Angehörigen.
Walter Schuk als Bräutigam.

Dankfagung.
Für die bewiesene Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank für das viele Gutes, insbesondere danken wir allen denen, die das Grab so reich im Blumen schmückten, sowie allen Anteilnehmern beim Begräbnis und dem Herrn Pastor Köhler für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grab.
Witwe Auguste Herbst
nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die bewiesene Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank für das viele Gutes, insbesondere danken wir allen denen, die das Grab so reich im Blumen schmückten, sowie allen Anteilnehmern beim Begräbnis und dem Herrn Pastor Köhler für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grab.
Witwe Auguste Herbst
nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die bewiesene Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank für das viele Gutes, insbesondere danken wir allen denen, die das Grab so reich im Blumen schmückten, sowie allen Anteilnehmern beim Begräbnis und dem Herrn Pastor Köhler für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grab.
Witwe Auguste Herbst
nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die bewiesene Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank für das viele Gutes, insbesondere danken wir allen denen, die das Grab so reich im Blumen schmückten, sowie allen Anteilnehmern beim Begräbnis und dem Herrn Pastor Köhler für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grab.
Witwe Auguste Herbst
nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die bewiesene Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank für das viele Gutes, insbesondere danken wir allen denen, die das Grab so reich im Blumen schmückten, sowie allen Anteilnehmern beim Begräbnis und dem Herrn Pastor Köhler für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grab.
Witwe Auguste Herbst
nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die bewiesene Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank für das viele Gutes, insbesondere danken wir allen denen, die das Grab so reich im Blumen schmückten, sowie allen Anteilnehmern beim Begräbnis und dem Herrn Pastor Köhler für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grab.
Witwe Auguste Herbst
nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die bewiesene Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank für das viele Gutes, insbesondere danken wir allen denen, die das Grab so reich im Blumen schmückten, sowie allen Anteilnehmern beim Begräbnis und dem Herrn Pastor Köhler für die reichlichen Worte in der Kapelle und am Grab.
Witwe Auguste Herbst
nebst Kindern.

Ich brauche Geld!
Herren-Sportpelze nur 90
Electric-Basé-Jacken nur 150
Pelz-Mäntel elegant nur 175
Electric-Mäntel und -Jacken 275
hochlegant, vornehmste Verarbeitung
Fische und Kragen nur 25
Shrunka, Iltis, Opossum, Wölfe
Waschbar usw. spottbilligst —
Anzahlung gestattet. — Eilen Sie,
Sie sparen sehr viel Geld!

Belz-Sternau
Alter Markt 32, 1 Treppe,
über Coepfers Butterhandlung.

3 billige Stofftage
für Schneider und Wiederverkäufer.
Anzugstoffe, prima Ware, v. 2.10 bis 6.00
die beste Ware bei St. Schächter

Textilhaus zur Strombrüde
Knochenhauerufer 82.

Buttermilch-Seife
MIT ZUSATZ VON LANOLIN
Bestes Mittel zur Erzielung
von zarter, gesunder Haut
Zu haben in den Lagern des
Konsumvereins
für Magdeburg
und Umgegend e. G. m. b. H.

Homöop. Kranken-
Behandlung
2. Altesse, Große Ringstraße 4, 1 Et.
Gegen alle Krankheiten. 1928
Sprechzeit 9-11, 3-5 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr

Bekanntmachung.
Die Homöop. Klinik von Grandemann, Grandemann- und Schulze für den Monat August ist wie folgt zu richten:
Sprechzeit 1. Sonntag den 18. d. M., im Saal 2, von 7 1/2 bis 12 Uhr und 2 1/2 bis 4 Uhr
Sprechzeit 2. Sonntag den 25. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 3. Sonntag den 1. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 4. Sonntag den 8. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 5. Sonntag den 15. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 6. Sonntag den 22. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 7. Sonntag den 29. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sonntag den 5. d. M., erfolgt die gesonderte Einladung.
Kontingenzkarte, den 1. August 1924.
Der Registrator, Dr. Saatz.

Bekanntmachung.
Die Homöop. Klinik von Grandemann, Grandemann- und Schulze für den Monat August ist wie folgt zu richten:
Sprechzeit 1. Sonntag den 18. d. M., im Saal 2, von 7 1/2 bis 12 Uhr und 2 1/2 bis 4 Uhr
Sprechzeit 2. Sonntag den 25. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 3. Sonntag den 1. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 4. Sonntag den 8. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 5. Sonntag den 15. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 6. Sonntag den 22. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sprechzeit 7. Sonntag den 29. d. M., von 7 1/2 bis 12 Uhr
Sonntag den 5. d. M., erfolgt die gesonderte Einladung.
Kontingenzkarte, den 1. August 1924.
Der Registrator, Dr. Saatz.

Nicht
1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin
müssen Sie verlangen — dann haben Sie die Sicherheit ein wirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! **DIXIN** ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Waschwirkung und für jeden Waschzweck geeignet.

Betten Schau
Lüneburger Str. 41. Telephon 5001.
Spezialität:
Inlette, Bettfedern und Daunen
bewährter Qualitäten.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Bekanntmachung.
Der Gerbereibesitzer Wilhelm Reine in Burg hat bei uns die Aufstellungsgenehmigung zur Errichtung einer Anzahl Wohnhäuser auf seinem an der Neigripener Chaussee gelegenen, im Grundbuch von Burg Band 50 Blatt 2076 eingetragenen Grundstück beantragt. Gegen dieses Bauvorhaben kann von den Eigentümern, den Pächtern und Gebrauchsberechtigten sowie Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Anstufungsfrist von 21 Tagen bei uns Einspruch erhoben werden, wenn dieser sich durch Tatsachen begründen läßt, die die Anstufung rechtfertigen, daß die Anstufung den Zweck der Anstufungen benachteiligt Grundstücke aus dem Gartenbau, der Jagd oder Fischerei gefährden würde.
Burg, den 14. August 1924.
Der Registrator.

Bekanntmachung.
Die Betronenbeiträge, die zuletzt 8 Geldmarkt monatlich betrug, ist vom 1. August d. J. an auf den Monatsbeitrag von 10 Geldmarkt für den einzelnen Empfänger erhöht.
Burg, den 16. August 1924.
Der Registrator.

Wichtiges Agitationsmaterial
enthält das neue
Parteitags-Protokoll
zu Preis 2.50 Mark.
Sie beziehen durch jede Zeitungshandlung und die
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Ringstraße 3.

Hühneraugen
Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich, mit dem Messer zu schneiden. Ebenso verwende man keine Mittel, welche nur aus einem Stückchen gestrichenen Pflaster bestehen. Denn diese kleben meistens am Strumpfe fest, verschieben sich häufig und entstehen dann bei empfindlicher Zehenhaut leicht Entzündungen. Geger
Hühneraugen auf den Zehen
gibt es nichts Besseres als die seit 20 Jahren bewährten Zehenbinden
Hühneraugen-Lebewohl!
Klebstreifenband Klebstreifenband
Filzring Pflasterkern
Bei denkbar bequemster Anwendung lindern diese durch den druckmildernden Filzring den Schmerz sofort. Durch den erweichenden Pflasterkern wird das Hühnerauge in wenigen Tagen radikal beseitigt. Gegen schmerzhaftes
Hornhaut auf der Fußsohle
sind **Lebewohl-Ballen-Scheiben**
in ihrer Art einzig dastehend. Die Deckscheiben verhindern jedes Verrutschen sowie das lästige Festkleben am Strumpfe. Der Schmerz verschwindet bald nach dem Auflegen. Die Hornhaut stirbt ab und löst sich von selbst los. Beschleunigt wird die Wirkung durch vorheriges Baden der Füße mit
Lebewohl-Fussbade-Pulver
nebenbei ein geradezu ideales Mittel zum Abhärten empfindlicher Füße, gegen Wundlaufen und Schweißgeruch.
Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Lebewohl!“.

Schaf-Wolle!
Kuchen, Galle all. Art
Alten — Metall
Kautschuk auf hohen Preisen
Auchhisiger
Braunschweiger Straße 22
Telephon 7287.
Einige perfekte
Pecherinnen kann. fof.
Fr. Zander, Lübeckstr. 103.
meist recht bei Kanichen

Verfassungs-Feier
des Reichsbanners
Schwarz-Rot-Gold
in Magdeburg
18 verschiedene
photographische Aufnahmen
vom Festzug und der Feier auf dem Domplatz sind in unserm Schaufenster zur Ansicht ausgestellt.
Bilder zum Preise von Mk. 1.-
und Postkarten zu Mark 0.50 sind zu beziehen durch die
Buchhandlung
Volksstimme

Strumpf-Abfälle
Kauf und Verkauf sofort
gegen Strickgarn
und Stoffe
973
Frisch Jürges
Kleidermacher, Str. 7
B. Haus u. Allen Markt
— Fernsprecher 6383 —

Klempner u. Installat.
selbst. Arbeiter, sucht fof.
Kernmann Schütte, 8. M. S.
Magdeburg, Kölnstr. 20.
Verlangen Sie in Apotheke u. Drogerien die
C.M.B.-Pflaster 21
Hersteller Schambachers
Rarnifol
bestes Vorbeugungs-
mittel gegen
Einfrieren gegen
Einfrieren gegen
Einfrieren gegen

Garcilin
verlindert Fieber in
10 Minuten, ebenso Fliegen,
Näcken, Bremsen, Ameisen
in Haus u. Stall 80 150,
v. H. Becker, Berlin SW 61

Zwetschen-
trichter ca. 50 Bol. 40
Kant. inkl. Steuer der
4.-St. - St. ohne Gas
3.00 St. empfiehlt
Brautwein-Quelle
Rudolfstraße 17.

2-Familien-
Haus
in gutem Zustand (1000
Quadratmeter) für 2500 Stk.
sofort zu verkaufen.
Heilmann, Kantstr. 1.